

Pallasts/und Auslegung der allda vorhande-
nen Gemälden/ auch deroselben Gemälden
aus Erz/ oder Kupffer / ausbündig gegosse-
nen Abbildungen / von den allerkunstreich-
sten und berühmtesten Männern / welche man
dieser Zeit in der Bildhauer-Kunst gehabt/
verfertigt / ist eine wohl angewandte Ar-
beit des Graffen Girolani Tetii gewesen; wel-
ches ein sehr trefflich Buch / wohl würdig ist/
daß es von Frembden und Ausländischen ge-
sehen werde. Dessen Titul ist: *ÆDES BAR-
BERINI.*

Ferner an der rechten Seiten / nach dem
neuen Kloster der Capuciner Münche / hat es
drey über alle massen lange und herrliche Rei-
gen Fenster / sambt einem überaus hohen und
grossen Werck einer Pforten daselbsten / also
daß diß Gebäu in Wahrheit die höchste Lieb-
lichkeit und Wunderwerck der Stadt Rom ist.
Auch hat es die allerschönsten und anmutig-
sten Gärten.

Gegen diesem Pallast über auf sothanem
Platz seynd zween liebliche Bronnen in den letzern
Jahren des Papstthums Urbani VIII. gemacht;
der vornehmste ist in der Mitte belegen / mit ei-
ner schönen Invention des Ritterß Bernini, und
wirfft einen grossen Wasserstrom empor; der
ander stehet an einer Ecken hinunter bey dem
Hause des Domherrn Zucherini, mit folgen-
der Aufschrift darüber:

URBANUS VIII. PONT. MAX.

Fonti ad publicum urbis ornatum extru-
cto singulorum usibus seorsim commo-
ditati hic consuluit.

ANNO M. DC. XLIV. PONT. XXI.

Das ist:

Der großmächtige Papst Urbanus VIII.
hat mit Erbauung dieses Bronnens / beydes
die gemeine Zierde der Stadt / und dann abson-
derlich eines jedwedem Nutzen und Bequem-
lichkeit befördert. Anno 1644. seines Papst-
thums im 21. Jahr.

Die neun und zwanzigste Figur.

Dieses ist ein schöner Prospect und Ansehen
des Pallasts Cardinalis Julii Mazarini

in Rom / ward erbauet von dem Cardinal Sci-
pione Borghese, aufs überbliebene des zerfalle-
nen warmen Bades Kaisers Constantini, durch
Baukunst Flamini Pontii, Joh. Vansantii,
Caroli Maderni, und Sergii Ventuci: und ver-
kauft Joh. Angelo Diua Altaemps, hernach
dem Marggraffen Bentivoglio: welche es
beederseits mit Gebäuen vermehrt / und mit
Gemäldern Guidonis Reni, und anderer gu-
ten Meister gezieret; ist auch ein lustiger Gar-
te darbey gefüget.

Die dreyszigste Figur.

Gegenwärtige Figur ist ein Prospect des
vordern Sibels der überaus herrlichsten
und grossen / köstlichen Haupt-Kirchen St. Pe-
tri im Vaticano zu Rom / so billich für ein
Wunderwerck und die schönste prächtigste Kir-
che der ganzen Welt zu halten ist / weiln dessen
eigentliche Beschreibung wohl ein eignes Buch
erfordern würde / wollen wir zu Vermeidung
der Weitläufftigkeit nur etliche wenig Stücke
solches herrlichen Gebäues mit kurzen Wor-
ten andeuten.

Erstlich ist zu wissen / daß der Anfang
(wann man seinen ersten Ursprung ansehen
will) ward ihm gegeben von S. Anacleto einem
Priester / hernach Römischen Papste / der er-
baute daselbsten aus Ehrerbietung gegen die
Marter St. Petri zu erst eine kleine Kirch /
welche hernach von Constantino dem ersten
Christlichen Kaiser bey nahe vor tausend drey-
hundert Jahren gebauet / und mit hundert
sehr grossen Marmorsäulen gezieret / welche
Säulen anjeko innerhalb rund um bey den
Altären und ausserhalb vor dieser Kirche zu se-
hen seynd.

Gedachte Säulen stunden an beyden Sei-
ten der Kirchen / wie in S. Paul / und hatten
dergleichen Balcken unter dem Dach. Die-
weil die Kirch aber Alters halber gar baufällig
war / hat Papst Julius II. dieser neuen Kirch
Fundament Anno Christi 1506. angefangen/
und in Gegenwart fünf und dreyszig Cardi-
nal den ersten Stein (wo anjeko das Schweiß-
tuch S. Veronicæ stehet) selbstem gelegt.

Hat also den halben Theil der alten Kir-
chen